

Verschiedenes

Der Außenhandel Deutschlands mit Uhren im November 1931. Im November 1931 war der Außenhandel Deutschlands mit Uhren kleiner als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im vergangenen November wurden in Deutschland 94 dz Uhren und Uhrenwaren im Werte von 1046000 RM ein- und 8372 dz = 5007000 RM ausgeführt. Im Vorjahre wurden im November bei einer Einfuhr von 148 dz im Werte von 1932000 RM insgesamt 8907 dz = 6299000 RM zum Versand gebracht. Gegenüber dem Vormonat, dem Oktober 1931, hat die Einfuhr als auch die Ausfuhr zugenommen. Im Oktober 1931 wurden 18 dz = 177000 RM Uhren usw. weniger importiert und 181 dz = 222000 RM weniger exportiert als im November 1931. Die Außenhandelsbilanz Deutschlands mit Uhren hat sich im November 1931 gegenüber dem Oktober um 45000 RM gebessert, blieb aber gegenüber dem November des Vorjahres um 406000 RM zurück. Der Ausfuhrüberschuß des Monats November 1931 betrug 3961000 RM gegen 3916000 RM im Oktober 1931 und 4367000 RM im November 1930.

Eine ganz gewaltige Einbuße hatte die Einfuhr von Taschen- und Armbanduhren aufzuweisen; während im November 1930 noch 37304 Stück Taschen- und Armbanduhren im Werte von 1124000 RM aus dem Auslande bezogen wurden, wurden im November 1931 nur 14999 Stück Uhren im Werte von 434000 RM aufgenommen. Mehr als die Hälfte der eingeführten Uhren war in Stahl-, Nickelgehäusen usw., nämlich 8148 (i. V. 17345) Stück = 99000 (216000) RM. In goldenen und platinenen Uhren wurden 4663 (11335) Stück = 290000 (711000) RM importiert. Hauptimporteur für Taschen- und Armbanduhren war die Schweiz. Die Ausfuhr von Taschen- und Armbanduhren wurde gegenüber dem Vorjahre um rund 20000 Stück kleiner; es wurden nur 193819 (213952) Stück Taschen- und Armbanduhren im Werte von 554000 (747000) RM verladen, und zwar 2755 (2607) Stück = 75000 (117000) RM in Gold- und Platingehäusen, 2991 (1841) Stück = 52000 RM in Silbergehäusen und 187073 (209504) Stück = 427000 (582000) RM in anderen Gehäusen. Hauptabnehmer für goldene Uhren war Holland mit 1022 Stück und Dänemark mit 880 Stück.

In Uhrgehäusen zu Taschenuhren steht dem Import von 13689 (24305) Stück mit einem Wert von 20000 (21000) RM eine Ausfuhr von 68217 (113870) Stück = 209000 (409000) RM gegenüber. Den Hauptanteil hatten dabei die Gehäuse aus unedlen Metallen mit Einfuhr von 12930 (23621) Stück = 13000 (17000) RM, die ganz aus der Schweiz stammten, und einer Ausfuhr von 65375 (110778) Stück = 188000 (381000) RM, wovon 4089 Stück nach der Schweiz und 15890 Stück nach Frankreich gingen. Fertige Uhrwerke zu Taschenuhren wurden im November 1931 (1930) 21290 (33782) Stück = 163000 (296000) RM aus der Schweiz aufgenommen und 844 (1550) Stück = 3000 (4000) RM an das Ausland abgegeben. Teile zu Taschenuhren wurden 3344 (3045) kg = 337000 (355000) RM, darunter 3232 kg aus der Schweiz, nach Deutschland verbracht und 316 (355) kg = 26000 (30000) RM nach dem Auslande von Deutschland verladen. In Zählwerken, selbsttätigen Meß- und Registriervorrichtungen mit Uhrwerken kamen bei einem Import von 1 (5) dz = 1000 (8000) RM 82 (190) dz = 136000 (292000) RM Uhren dieser Art zum Versand. Hauptabnehmer waren Großbritannien mit 12 dz und Rumänien mit 11 dz.

In Wand- und Standuhren wurden im November 25 (31) dz = 23000 (38000) RM importiert und 6606 (6905) dz = 3130000 (3657000) RM exportiert. Uhrwerke zu Großuhren wurden 5 (8) dz = 13000 (3000) RM ein- und 1037 (891) dz = 671000 (708000) RM ausgeführt. In Uhrenteilen zu Großuhren steht der Einfuhr von 9 (14) dz = 54000 (87000) RM eine Ausfuhr von 430 (694) dz = 260000 (432000) RM gegenüber. Turmuhren wurden nicht importiert, exportiert wurden 47 (26) dz = 15000 (9000) RM. In Uhrgläsern betrug der Novemberimport 11 (27) dz = 11000 (26000), davon 10 dz aus Frankreich, ausgeführt wurde nichts.

(VI 1/195)

Zum Jahresanfang sind uns wiederum viele Grüße und Glückwünsche aus allen Teilen Deutschlands zugegangen. Wir danken unseren Kollegen an dieser Stelle herzlich für das freundliche Erinnern. Einen dieser Neujahrsglückwünsche vom Kollegen Karl Carstensen (Köln) geben wir hier wieder, weil er die Stimmung und den ungebrochenen Schaffensmut der Kollegenschaft am besten kundgibt:

Im alten Jahre ward im Land
Viel Not verordnet jedem Stand.
Sind wir demnächst nicht tot vor Not,
So brauchen wir ein Notverbot,
Das Not verbietet und dagegen
Verordnet: Wohlstand, Glück und Segen.
Doch Not verbindet; unser Stand
Sei uns ein Uhren-Notverband!
So soll das neue Jahr uns sehn
Vereint der Not zu widerstehn.

(VI 1/221)

Die Uhrmacher- und Goldschmiede-Zwangsinnung Fürth auf der Ausstellung „Weihnacht – Technik – Frau“. Als ich vor einigen Wochen erfuhr, daß vom 12. bis 17. Dezember im Geismannsaale in Fürth eine große hauswirtschaftliche Ausstellung stattfinden sollte, bewog ich die Fürther Innung, auch einmal mit Uhr und Schmuck an die Öffentlichkeit zu treten. Sechzehn Firmen stellten ihre schönsten Sachen aus. Auf 12 qm Raum mit 3 m hohen Wänden fand sich genügend Platz zur Unterbringung einer sehr schönen Auswahl von Uhren, Schmuck und Tafelgerät. An der Langseite war der Stand abgeschlossen durch eine Vitrine, an welcher das Publikum vorüber mußte. Verschiedene Lehrmodelle zeigten hier die Feinheit der Uhrmacherarbeit: je eine Unruhewelle in zwanzig-, fünf- und einfacher Größe, je ein Zylinder und eine Aufzugwelle in fünf- und einfacher Größe, die beiden wichtigsten Taschenuhrhemmungen (Zylinder und Anker) in fünf-facher Vergrößerung, und endlich die Teile einer Taschenuhr, um ein gehendes Taschenuhrwerk gruppiert. Die Modelle waren von der Uhrmacherschule Nürnberg zur Verfügung gestellt worden und fanden lebhaft Beachtung bei den Besuchern, ebenso wie ein einfaches Hausuhrwerk und ein Westminster-Schlagwerk. Daneben stand das Uhrmacher-Fachzeichen mit einem Verzeichnis der ausstellenden Fachgeschäfte. Wie in Frankfurt zeigte es sich auch hier, daß eine Warenausstellung und die schönsten Lehrmodelle tot und zwecklos sind, wenn nicht die lebendige Er-



klärung dazu kommt. Die aufsichtführenden Innungsmitglieder hatten deshalb vieles zu erläutern. Unser Fach konnte mit dem Erfolge auch zufrieden sein. Mindestens 3000 Erwachsene sind in der Ausstellung gewesen, obwohl der Besuch durch die ungünstigen Verhältnisse sicherlich ungünstig beeinflusst war. Einer großen Anzahl Kinder, die ich nicht als die schlechtesten Reklame-träger betrachte, konnte ich die Feinheit der Uhrmacherarbeit erklären und fand dabei die größte Anteilnahme. Der unwillkürliche Ausruf eines Jungen: Da ist ja der Uhrmacher ein Künstler!, beweist, daß meine Schilderungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Der in einigen tausend Heften verbreitete Führer enthielt als einzigen Artikel meine Abhandlung „Frauen und Uhren“. Ich konnte mich überzeugen, daß sie auch gelesen wurde. Die Abhandlung gipfelte in den Gedanken: Haltet nicht allzu fest an euren alten Uhren, und ehret den Uhrmacher nicht allein, sondern zahlt ihn auch. Auf eine Mahnung, die Fachgeschäfte zu berücksichtigen, folgte eine Gemeinschaftsreklame der ausstellenden Firmen mit dem Fachzeichen.

Der Erfolg der Veranstaltung für unser Fach? Einige sprachen von einem Fiasko. Ich kann dem nicht zustimmen, denn in erster Linie ist die Wirkung der Veranstaltung noch gar nicht festzustellen. Andere Firmen, die im Ausstellungsraum verkauften, sind mit den Umsätzen außerordentlich zufrieden.

Unser Fach war von vornherein in einer günstigeren Stellung, es wollte nur zeigen und werben, und ich bin sicher, daß der Erfolg nicht ausbleibt, auch wenn er nicht heute schon sichtbar wird. Es ist an der Zeit, daß auch die Uhr und ihre Künstler aus ihrer Zurückhaltung herausgehen und um die Gunst des Publikums kämpfen. Dann werden sie sich auch trotz der Ungunst unserer Zeit durchsetzen. (VI 1/160)

A. Gruber.

Budapester Brief. Ende Dezember 1931. Das vergangene halbe Jahr mit seiner politischen Krise hat unsere Branche vor eine ungewöhnlich harte Probe gestellt. Banksperre, Devisen-